



### Kongresswahlen in Argentinien - Präsident Néstor Kirchner politisch gestärkt, doch ohne Mehrheit im Parlament

Alfred Stoll

- Die Wahlen zur Teilerneuerung des Kongresses am 23. Oktober endeten mit einer deutlichen politischen Stärkung des amtierenden Präsidenten Néstor Kirchner. Die Kräfteverhältnisse innerhalb der peronistischen Bewegung haben sich zu seinen Gunsten verschoben, sein Erz-Rivale Eduardo Duhalde musste eine empfindliche Niederlage hinnehmen.
- Kirchners „Front für den Sieg“ konnte die absolute Mehrheit im Senat weiter ausbauen, verfügt allerdings im Parlament nicht über die absolute Mehrheit und ist dort auf die Unterstützung weiterer Abgeordneter angewiesen.
- Derzeit scheint die Bildung einer gemeinsamen Fraktion zwischen Kirchners und Duhaldes Flügeln ausgeschlossen. Ad hoc Allianzen mit anderen Parteien und Blöcken oder einzelnen Abgeordneten sind wahrscheinlicher.
- Das traditionell durch Peronistische Partei und Unión Cívica Radical (UCR) dominierte argentinische Parteiensystem befindet sich im Umbruch. Die UCR wurde weiter geschwächt, während kleinere Parteien und Wahlbündnisse des Mitte-Links- bzw. Mitte-Rechts-Spektrums gestärkt wurden.

Bei den Kongresswahlen am 23. Oktober hat Präsident Néstor Kirchner die erhoffte politische Stärkung durch die Wähler erfahren. Knapp über 40% der Stimmen bei den Wahlen für das Abgeordnetenhaus gingen an seine "Frente para la Victoria" (FPV) und verbündete Gruppierungen. Für ein erfolgreiches Plebiszit - zu einem solchen hatte er den Urnengang in der Anfangsphase des Wahlkampfes erhoben - hätte es zwar nicht ganz gereicht, aber den später als Wahlziel deklarierten "ehrenwerten Sieg" hat er mit großem Abstand gegenüber den konkurrierenden Parteien erreicht. Die Unión Cívica Radical (UCR) wurde mit knapp 14% der Stimmen zweitstärkste Partei.

Die hohe Zustimmung in der Bevölkerung verdankt die Regierung Kirchner überwiegend einem beeindruckenden wirtschaftlichen Aufschwung und einer Politik der Verteidigung nationaler Interessen – in Umschuldungsverhandlungen ebenso wie im MERCOSUR-Prozess

oder bei der Regulierung privater Versorgungsbetriebe.

Mit dem jüngsten Wahlergebnis hat Kirchner zum einen das Legitimationsdefizit bei Amtsantritt überwunden und ein positives Votum der Bevölkerung für seine Regierungsführung erhalten. Bei den Wahlen in 2003 wurde er mit nur 22% der Stimmen Staatspräsident. Ex-Präsident Carlos Menem, der im ersten Wahlgang einen kleinen Vorsprung hatte, war nicht zu der erforderlichen Stichwahl angetreten.

Mit dem Wahlergebnis konnte Kirchner aber auch seine Machtbasis im Kongress und in der peronistischen Partei verbreitern. Dazu hat vor allem der überwältigende Wahlsieg seiner Frau, der Senatorin Cristina Fernández de Kirchner, bei den Wahlen für den Senat in der Provinz Buenos Aires beigetragen.

#### **Erbitterter Machtkampf in der peronistischen Partei**

Neben der Teilerneuerung des Kongresses ging es bei den Wahlen um die Austragung des internen Machtkampfes in der peronistischen Partei (PJ) zwischen Néstor Kirchner und dem mächtigen Parteiführer Eduardo Duhalde. Letzterer war nach der Krise im Jahr 2001 Übergangspräsident und hat Kirchner bei den Wahlen 2003

unterstützt. Kirchner verfügte bei Amtsantritt nur über eine geringe Verankerung in der Partei und war für die Gewährleistung der Regierungsmehrheit im Parlament auf die politische Unterstützung von Duhalde angewiesen. Kirchners Bemühungen um den Aufbau einer eigenen Machtbasis in der PJ und darüber hinaus führten aber rasch zu einer ausgeprägten Rivalität zwischen ihm und Duhalde. Der von Kirchner eingeschlagene Reformkurs wurde zudem vom konservativen Duhaldeflügel mit großer Skepsis verfolgt. Seit dem öffentlich ausgetragenen Streit der Ehefrauen Duhaldes und Kirchners auf dem Parteitag im März 2004 verstärkten sich die Spannungen zwischen den beiden Flügeln. Im Zuge der Nominierung der KandidatInnen für die Wahlen kam es dann zum Bruch zwischen Duhalde und Kirchner. Beide Frauen traten nun bei den Wahlen für den Senat in der Provinz Buenos Aires gegen einander an: Cristina Kirchner als Spitzenkandidatin der FPV und Hilda Duhalde als Spitzenkandidatin der PJ.

### **Hegemonie der Regierungspartei und Neustrukturierung der Opposition**

In Argentinien herrscht eine enorme Fragmentierung der politischen Landschaft. Es existieren über 600 politische Parteien, die zum großen Teil nur auf Provinzebene präsent sind. Allein bei der Wahl in der Hauptstadt Buenos Aires lagen in den Wahlkabinen 29 unterschiedliche Listen aus; in der Provinz Buenos Aires waren es immerhin noch 24. Vor diesem Hintergrund haben die Wahlen doch recht klare Ergebnisse erbracht. In der folgenden Tabelle werden die Stimmen der Wahlen zum Abgeordnetenhaus für die einzelnen Parteien bzw. Wahlallianzen zusammen gestellt. Allerdings ist dabei zu beachten, dass dies aufgrund der Zuordnungsproblematik insbesondere der Stimmen für Wahlallianzen nur ein ungefähres Bild der realen Verhältnisse sein kann.

Stimmverteilung bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus

<b>Parteien / politische Gruppierungen</b>	<b>%</b>
FPV und PJ (mit Kirchner alliiert)	40,1
PJ (in Opposition zu Kirchner)	11,2
UCR	13,8
Mitte-Rechts-Parteien (PRO + Provinzparteien)	7,9
ARI	7,3
Diverse linke Miniparteien	5,3
PS	4,9
Andere	9,5

Die Kräfteverhältnisse in der peronistischen Bewegung haben sich eindeutig zu Gunsten von Kirchner verschoben. Es ist derzeit nicht vorstellbar, dass er in absehbarer Zukunft seinen Flügel (FPV) mit der peronistischen Partei (PJ) zusammenführt. Die PJ ist seit geraumer Zeit führungslos, so dass Kirchner deren Vorsitz übernehmen könnte. Bislang hat er aber daran wenig Interesse gezeigt. Mit den jetzigen Wahlergebnissen hat er auch eine ausgezeichnete Basis, um sich bei den 2007 anstehenden Präsidentschaftswahlen zur Wiederwahl zu stellen. Offiziell bestreitet er diese Absicht zwar noch, doch gehen viele politische Beobachter davon aus, dass er die Fortsetzung seiner Präsidentschaft anstrebt.

Das traditionell durch die PJ und die UCR bestimmte Zweiparteiensystem befindet sich im Wandel. Die UCR wurde auf nationaler Ebene weiter geschwächt und verfügt nur in einigen Provinzen über starke Strukturen. Für das Mitte-Rechts-Spektrum hat sich Mauricio Macri mit dem Wahlbündnis PRO zu einem Hoffnungsträger entwickelt. Er beabsichtigt, sich in zwei Jahren um das Amt des Regierungschefs der Hauptstadt zu bewerben. Bei den letzten Wahlen ist er dem jetzigen Amtsinhaber, Aníbal Ibarra, nur knapp unterlegen. Die Opposition im Mitte-Links-Spektrum setzt sich aus ARI und PS zusammen. Ein Wahlsieg in der Hauptstadt ist der ARI zwar verwehrt geblieben, doch geht sie aus diesen Wahlen durchaus gestärkt hervor. Die Parteigründerin Elisa Carrió ist eine der profiliertesten Politikerinnen und wird mit ihrer Fraktion im Parlament eine aktive Oppositionsrolle spielen. Trotz des Verlusts eines Mandats in der Abgeordnetenversammlung hat die PS durch den Sieg in der Provinz Santa Fe Auftrieb bekommen. Hermes Binner ist ein aussichtsreicher Kandidat für die Gouverneurswahlen in zwei Jahren. Eine Zusammenarbeit zwischen ARI und PS zur Stärkung der Rolle des Mitte-Links-Spektrums im Parlament ist derzeit nicht vorstellbar.

Präsident Kirchner hat diesen Wahlen eine hohe Bedeutung beigemessen. Daher ließ er einen Teil seiner MinisterInnen im Wahlkampf für die FPV antreten. Dazu gehören Außenminister Rafael Bielsa, der stellvertretende Außenminister Jorge Taiana, Verteidigungsminister José Pampuro sowie die Sozialministerin Alicia Kirchner (Schwester des Präsidenten). Justizminister Horacio Rosatti kam einer entsprechenden Aufforderung des Präsidenten nicht nach und legte kurze Zeit später sein Amt nieder.

### **Die Wahlergebnisse im Überblick**

Turnusgemäß wurde die Hälfte der Abgeordneten (127) und ein Drittel der Senatoren (24) neu gewählt. Zum Abgeordnetenhaus wurde in den

24 Provinzen (inklusive der Bundeshauptstadt Buenos Aires) und zum Senat in 8 Provinzen gewählt. Daneben fanden noch in einer Reihe von Provinzen Wahlen zu den Provinzparlamenten und auf kommunaler Ebene statt.

Die Wahlbeteiligung betrug im Landesdurchschnitt etwa 71% (es besteht Wahlpflicht), bei 9% ungültigen oder leeren Stimmzetteln. Der neue Kongress konstituiert sich am 10. Dezember.

#### Voraussichtliche Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses

Politische Blöcke / Parteien	Sitze
Frente para la Victoria (FPV) / Partido Justicialista (PJ)	107
Partido Justicialista (PJ) (Dissidentenblock)	30
Unión Cívica Radical (UCR)	41
Mitte-Rechts-Block (Pro, Recrear, etc.)	22
Afirmación por una República Igualitaria (ARI)	13
Partido Socialista (PS)	5
Andere	39
Total	257

In dieser Übersicht sind die Block- bzw. Fraktionsbildungen dargestellt, wie sie sich unmittelbar nach den Wahlen ergeben. Wie die Fraktionen zu Beginn der neuen Parlamentsperiode tatsächlich aussehen, ob und ggfs. welche Allianzen gebildet werden, hängt von den Entwicklungen der nächsten Wochen ab.

In der bisherigen Abgeordnetenversammlung hatte die peronistische Partei mit 129 Abgeordneten die absolute Mehrheit und konnte damit allein das Quorum für Parlamentssitzungen gewährleisten. Nach den Wahlen stellt der Kirchnerflügel 107 Abgeordnete und kann auf etwa 10 weitere von mit ihm sympathisierenden Parteien rechnen. Aber es reicht derzeit nicht für die absolute Mehrheit, so dass Kirchner darauf angewiesen ist, die Unterstützung weiterer Abgeordneter zu gewinnen. Gegenwärtig erscheint es so gut wie ausgeschlossen, dass es zu Gesprächen mit Duhalde über eine gemeinsame Fraktionsbildung kommt. Vorstellbar ist allerdings, dass einzelne Abgeordnete aus der Duhaldefraktion in das Siegerlager überwechseln und ad hoc Allianzen mit anderen Parteien/Blöcken gebildet werden.

Der Senat setzt sich aus jeweils drei in den 23 Provinzen sowie der Bundeshauptstadt gewählten SenatorInnen zusammen. An die Siegerpartei in den einzelnen Provinzen gehen jeweils zwei Sitze, die nachfolgende Partei erhält einen.



Aufgrund der herausragenden politischen Bedeutung der Provinz Buenos Aires standen die Wahlen dort im Mittelpunkt des Interesses. Sie umfasst 37% der Wahlbevölkerung des Landes und war die Hochburg der von Duhalde dominierten peronistischen Partei.

#### Zusammensetzung des Senats

Politische Blöcke / Parteien	Sitze
Frente para la Victoria (FPV) / Partido Justicialista (PJ)	42
Partido Justicialista (PJ) (Dissidentenblock)	4
Unión Cívica Radical (UCR)	13
Partido Socialista (PS)	1
Andere	12
Total	72*

\* 1 Senatsitz ist nicht besetzt

Hier wurde der entscheidende Machtkampf um die Vorherrschaft in der peronistischen Bewegung zwischen Néstor Kirchner und Eduardo Duhalde ausgetragen. Stellvertretend für die beiden gingen ihre Ehefrauen als Spitzenkandidatinnen bei den Wahlen für den Senat in die Arena: Die Senatorin Cristina Kirchner für das Wahlbündnis "Frente para la Victoria" und Hilda Duhalde für die traditionellen peronistischen Parteistrukturen in der Provinz. Mit 46% der Stimmen erreichte Cristina Kirchner einen überwältigenden Sieg und verwies Hilda Duhalde mit knapp 20% weit abgeschlagen auf den zweiten Platz. Somit gingen alle drei zu vergebenden Senatsitze an die beiden konkurrierenden Lager der peronistischen Bewegung. Die bisher schon bestehende absolute Mehrheit des Kirchnerflügels im Senat konnte um vier Sitze verstärkt werden. Die 35 bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus zu vergebenden Plätze teilen sich wie folgt auf: FPV (Kirchner): 18 Abgeordnete (43% der Stimmen), PJ (Duhalde): 6 Abgeordnete (15% der Stimmen), ARI: 3 Abgeordnete (9% der Stimmen).

Zweitwichtigster Wahlschauplatz war die Hauptstadt Buenos Aires. Dort waren 13 Abgeordnete zu wählen. Der Unternehmer Mauricio Macri als Spitzenkandidat des Mitte-Rechts-Bündnisses "Alianza Propuesta Republicana" (PRO) hat mit 34% der Stimmen (6 Abgeordnete) überraschend hoch gewonnen. Die Erwartungen von Elisa Carrió, als Spitzenkandidatin der von ihr vor wenigen Jahren gegründeten ARI in Buenos Aires den ersten Platz zu belegen, wurden herb enttäuscht. Mit 22% der Stimmen (4 Abgeordnete) belegte ihre Liste Platz zwei. Auf Platz drei landete mit 20% (3 Abgeordnete) die von Außenminister Rafael Bielsa angeführte Liste der FPV. Keine Überraschung angesichts der Tatsache, dass die peronistische Partei in der Hauptstadt traditionell nur über einen geringen Rückhalt verfügt.

In Santa Fe, der dritt wichtigsten Provinz des Landes, ging die von dem Sozialisten Hermes Binner angeführte Wahlallianz "Frente Progresista Cívico y Social" (Partido Socialista, UCR und andere) mit 43% der Stimmen (5 Abgeordnete) als eindeutiger Sieger aus den Wahlen zum Parlament hervor. Auf die FPV entfielen 33% und die restlichen vier zur Wahl stehenden Mandate.

Der Wahlsieg geht zu großen Teilen auf das Konto von Hermes Binner, der als ehemaliger Bürgermeister der Stadt Rosario über eine hohe Popularität in der Bevölkerung verfügt.

Mit diesem Ergebnis hat er sich gut für die in 2007 anstehenden Gouverneurswahlen in der Provinz positioniert.

Anekdotisch sei noch vermerkt, dass Ex-Präsident Carlos Menem in seiner Heimatprovinz "La Rioja" als Kandidat der PJ bei den Wahlen zum Senat dem für die FPV kandidierenden amtierenden Gouverneur Angel Maza deutlich unterlegen ist. Als Kandidat der zweitstärksten Partei hat Menem zwar einen Senatorposten erreicht, seine Pläne nochmals Staatspräsident zu werden dürften damit aber endgültig in das Reich der Illusionen verbannt worden sein.

### **Der Alltag kehrt zurück**

Präsident Kirchner geht zwar einerseits politisch gestärkt aus den Wahlen hervor, hat aber andererseits die bisherige Regierungsmehrheit im Parlament verloren. Vordringliche Aufgabe ist deshalb, durch Gespräche und Verhandlungen mit möglichen Kooperationspartnern im Parlament eine Mehrheit zu schaffen, die ihm die Durchsetzung seiner Regierungspolitik in den verbleibenden zwei Jahren Amtszeit ermöglicht. Kurzfristig steht die Neubesetzung der freiwerdenden Ministerposten im Kabinett an. Außen-

minister Rafael Bielsa und sein Stellvertreter Jorge Taiana ziehen in das neue Abgeordnetenhaus ein. Sozialministerin Alicia Kirchner und Verteidigungsminister José Pampuro werden Mitglieder des Senats.

Die Wirtschaftsentwicklung verläuft mit einer erwarteten Wachstumsrate von rund 8% für das laufende Jahr weiterhin positiv. Sorgen bereitet allerdings der deutliche Anstieg der Inflationsrate, die zum Jahresende bei über 11% liegen dürfte.

Die soziale Lage ist weiterhin sehr schwierig. Der Anteil der Armen ist zwar etwas zurück gegangen, liegt aber immer noch bei rund 40% der Bevölkerung. Auch auf dem Arbeitsmarkt hat sich eine leichte Verbesserung ergeben, die Arbeitslosigkeit liegt mit rund 16% allerdings immer noch auf einem hohen Niveau. Der Druck der Gewerkschaften zur Anpassung der Löhne hat deutlich zugenommen und zu einer Reihe von Arbeitskonflikten geführt. Es ist damit zu rechnen, dass sich diese Entwicklung in den nächsten Monaten fortsetzt.

Die konfliktbesetzten Verhandlungen mit dem IWF über eine Weiterführung des im letzten Jahr ausgesetzten Beistandsabkommens sollen bald wieder aufgenommen werden. Allerdings sind eine Reihe der fälligen Hausaufgaben noch nicht erledigt. Dazu gehören u. a. die Reform des vertikalen Finanzausgleichs mit den Provinzen sowie die Tarifierpassungen bei den privatisierten Versorgungsunternehmen. Letzteres ist eine wichtige Voraussetzung für die künftige Sicherung der Energieversorgung, da aufgrund der niedrigen Preise für die Unternehmen in den letzten Jahren kein Anreiz bestand, in die Erschließung und Ausbeutung von Energiequellen (Erdgas und Öl) zu investieren.

#### *Kontakt in Deutschland:*

Claudia Detsch  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
IEZ/Lateinamerika und Karibik  
Godesberger Allee 149  
53170 Bonn  
Tel. 0228/883-534  
Fax: 0228/883-404  
E-Mail: [claudia.detsch@fes.de](mailto:claudia.detsch@fes.de)